

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SVPplus (Peter Bühler, SVP) vom 13. August 2009: Der Gemeinderat muss das Problem der Parkanlage „Bachmätteli“ endlich in den Griff bekommen! (2009.SR.000269)

In der Stadtratssitzung vom 27. Mai 2010 hat die Motionärin Fraktion SVPplus die folgende Motion in ein Postulat umgewandelt, welches vom Stadtrat mit SRB 316 vom 27. Mai 2010 als solches erheblich erklärt wurde; gleichzeitig lehnte der Stadtrat die Stellungnahme des Gemeinderats als Prüfungsbericht ab:

Seit einigen Wochen melden sich regelmässig Anwohnerinnen und Anwohner der Parkanlage „Bachmätteli“ unter anderem auch bei mir und beschwerten sich über die Zustände im „Bachi“. Ein kurzer Augenschein genügt, um sich ein Bild zu machen, was dort los ist. Im vorderen Teil treffen sich schon am Morgen einige Alkoholiker zum „Frühschoppen“. Gegen Nachmittag stossen weitere dazu und am Abend kommt es regelmässig zu „Trinkgelagen“, an denen 15 — 20 Personen teilnehmen. Es wird ohne Rücksicht auf die Anwohnerschaft Lärm und Dreck gemacht. Die Parkanlage wird zum WC umfunktioniert. Wer das Gespräch sucht wird aufs gröbste angepöbelt. Nicht wenige Eltern meiden mit ihren Kindern inzwischen den Spielplatz im „Bachmätteli“. Auch die Schulkinder und die Lehrerschaft des anliegenden Schulhauses sind über diese Zustände nicht gerade begeistert. Die Reinigungsgruppen der Stadt haben sich dann schlussendlich mit den Spuren dieser Gelage auseinander zu setzen. Es ist verständlich, dass viele diese Zustände als unhaltbar betrachten! Trotz verschiedener Eingriffe der Polizei hat sich die Situation nicht gebessert. Mittlerweile ziehen Anwohner aus diesen Gründen weg und Liegenschaften können deswegen nicht mehr vermietet werden. Obwohl sich Anwohner und Vermieter auch beim Gemeinderat beschwert haben, ist bis heute nichts geschehen! (Kopie eines Kündigungsschreibens liegt bei). Deshalb wird der Gemeinderat aufgefordert, ab sofort für Ruhe und Ordnung bei der Parkanlage „Bachmätteli“ zu sorgen. Alkitreffen gehören weder in einen Familienpark noch in unmittelbare Nähe von Wohnhäusern. Dem rücksichtslosen Treiben muss sofort ein Ende gesetzt werden. „Das Gleiche gilt für die „herrenlosen“ Hunde, welche das Bachi ebenfalls als WC und als Tummelwiese missbrauchen!

Bern, 13. August 2009

Motion Fraktion SVPplus (Peter Bühler, SVP), Erich J. Hess, Peter Wasserfallen, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Robert Meyer, Edith Leibundgut, Martin Schneider

Der Anhang kann beim Ratssekretariat angefordert werden.

Bericht des Gemeinderats

Die Situation beim Bachmätteli hat sich seit der Einreichung des vorliegenden Vorstosses im Jahr 2009 massiv verbessert. Das Bachmätteli ist heute eine Parkanlage, die von verschiedensten Bevölkerungsgruppen ohne grosse Probleme und negative Auswirkungen intensiv genutzt wird. Reklamationen von Nutzenden, Anwohnenden und Gewerbetreibenden sind selten geworden. Die Verbesserung der Situation hat verschiedene Gründe:

- *Sanierung der Parkanlage:* Im Zusammenhang mit dem Bau des Tram Bern West wurde das Bachmätteli baulich saniert. Die Anlage wurde durch die Sanierung offener, die Einsehbarkeit

und damit die Sicherheit sind besser gewährleistet. Die Infrastruktur (z.B. Toilettenanlage) wurde erneuert und verbessert. Die Anlage präsentiert sich in einem zeitgemässen und gut unterhaltenen Zustand. Dies führt auch dazu, dass die Nutzenden mehr Sorge zu den Einrichtungen tragen.

- *Arbeitsschwerpunkt von PINTO:* PINTO hat die Anlage nach der Durchführung der zwei Runden Tische (siehe Antwort des Gemeinderats vom 3. Februar 2010) als Arbeitsschwerpunkt aufgenommen. Das Bachmätteli wurde über längere Zeit täglich aufgesucht. Mit den randständigen Menschen wurden Nutzungsregeln vereinbart mit dem Ziel einer friedlichen Koexistenz mit anderen Gruppen von Nutzenden. Auch wurden sie darauf vorbereitet, dass der Umbau der Parkanlage Veränderungen mit sich bringen werde. Inhalte der Nutzungsregeln sind u.a., dass sich keine randständigen Menschen mehr im Bereich des Spielplatzes aufhalten, nur wenige Bänke von ihnen besetzt werden, kein Abfall hinterlassen wird und Hunde an der Leine zu führen sind. Diese Ziele wurden weitgehend erreicht. Die Anzahl der randständigen Menschen ist deutlich kleiner geworden, sie halten sich zudem in weitaus den meisten Fällen an die Regeln. Im Rahmen des Beschwerdemanagements wird das Bachmätteli weiter als Arbeitsschwerpunkt geführt, damit schnell auf etwaige Veränderungen reagiert werden kann.
- *Miteinbezug der Bevölkerung:* Gemeinwesenarbeit (vbg) und PINTO haben ab April 2010 intensiv mit Anwohnenden und Gewerbetreibenden in der Nachbarschaft des Bachmätteli zusammengearbeitet. So wurden beispielsweise Betroffene ermutigt, bei Störungen aktiv den Kontakt zu den Störenden zu suchen und so ihre Anliegen direkt anzubringen.
- *Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen:* In enger Zusammenarbeit zwischen der Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem (QBB), der Gemeinwesenarbeit (vbg), der Kinder- und Jugendarbeit (DOK und toj), PINTO und der Stadtgärtnerei (heute Stadtgrün Bern) wurden seit 2011 verschiedene Aktionen durchgeführt, die das Ziel hatten, die Durchmischung der verschiedenen Nutzendengruppen zu verbessern und eine Aneignung des Parks durch die Quartierbevölkerung zu unterstützen. Neben vielen kleineren Aktionen (Schachspielen für Jugendliche, Spielaktionen auf dem Spielplatz, Pétanque-Abende, etc.) wurden zwei grössere Veranstaltungen durchgeführt:
 - *Baumpflanzaktion:* am 9. April 2011 konnte die Bevölkerung 5 Linden pflanzen und so einen symbolischen Neustart für das Bachmätteli feiern.
 - *Einweihungsfest:* Das Einweihungsfest vom 27. August 2011 war sehr gut besucht. Schwergewichtig wurden Familien mit ihren Kindern angesprochen. Mit einem vielfältigen Spielangebot wurde u.a. der neu gestaltete Spielplatz beworben.

Wie oben erwähnt, ist die Situation im Bachmätteli heute gut. Es ist gelungen, die Anlage mit den baulichen Aufwertungen und einer kontinuierlichen Begleitung durch PINTO und Gemeinwesenarbeit zu einem attraktiven Begegnungsort für alle Bevölkerungsgruppen zu machen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Bern, 28. August 2013

Der Gemeinderat